



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Geheime Fürstlichkeit Gottes/ betreffend den Todt der Frommen/ und
das Leben der Gottlosen Alten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ab von den Sünden / welche Gott mit ihm
rem Tod abstrafet : Sehet euere Kinder an
für ein geliebtes Gut / und von Gott hin-
terlegtes Pfand / damit wann er es wider
abforderet / ihr ihm dasselbig freudig wider

zustellet. Wann ihr dieses mit ihm / so
det ihr ein schwäre Verantwortung haben
wegen dieser Fürsichtigkeit bey dem göttlichen
Gericht / da euch dieselbige wird abfor-
det werden : Illuminabit &c.

Der sibende Absatz.

Geheime Fürsichtigkeit Gottes / betreffend den Tod der Frommen in der
Jugend / und das Leben der Gottlosen Alten.

41.

Wir schreiten jetzt zu einer Anordnung
der göttlichen Fürsichtigkeit / welche
nit weniger bedenklich ist / da nem-
lich Gott vil Fromme in ihrer Jugend hin-
weg nimbt / und hergegen vil schwäre Sün-
der zu einem hohen Alter kommen laßt. Der
heilige Basilus will nit zugeben / daß man von
diser geheimen Fürsichtigkeit Gottes vil
Wort mache / und vil nachgrüble / sondern
daß man sie verehere / und anbette / bis sie uns
in der Ewigkeit offenbahret werde : Fac me-
mineris, quia Judicia DEL abyssi : Gedencke /
sagt er / daß die Urtheil Gottes ein Abgrund
seynd. Aber nebst demüthiger Verehrung
diser Fürsichtigkeit Gottes manglet es doch
nit an allem Licht / womit man auch jetzt
schon etwas erkennen kan von dem Mehreren /
so an dem Tag des letzten Gerichts wird of-
fenbahret werden. Gewiß ist es / daß die Ge-
rechte auf diser Welt die beste Mauren und
Schild seynd / womit das gemeine Weesen /
Königreich und Länder beschützt und bewah-
ret werden. Darumb ist dem Propheten Je-
remias die Stadt Jerusalem ganz verlassen
fürkommen / als der gerechte König Jolias
mit Tod abgangen : Quomodo sedet sola
civitas plena populo. Aber auch die From-
me und Gerechte nimbt Gott frühzeitig hin-
weg durch den zeitlichen Tod / bisweilen auß
Barmherzigkeit / und bisweilen auß Gerech-
tigkeit. Auß Barmherzigkeit gegen den Ge-
rechten selbst geschicht solches / wann Gott
sie sterben laßt / da sie noch gerecht seynd / ehe
sie verkehret werden. Dises ist / was der H.
Geist zu verstehen gegeben / da er von einem
Gerechten gesagt : Raptus est, ne malitia
mureret intellectum ejus : Er ist hingekom-
men worden / damit die Bosheit seinen Ver-
stand nicht verkehrete. Dergleichen / wann
die Gerechte die Maß ihrer Verdiensten durch
Gottes Gnad schon erfüllet haben / wie der
jenige / von welchem geschrieben stehet : Con-
summatus in brevi explevit tempora multa :
Er hat in kurzer Zeit sein Leben geendet / und
hat doch vil Zeit erfüllet. Auß Barmherzig-
keit werden auch die Fromme zuweilen auß
ditem Leben bald abgeforderet / damit sie nit
länger mit Schmerzen ansehen müssen die
Sünd und Laster / mit denen Gott / den sie
über alles lieben / vilfältig beleydiget wird :
Placita erat DEO anima illius ; propterea
properavit educere illum de medio iniquita-
tum. Sein Seel war Gott wohlgefällig ;
darumb hat er ihn geschwind mitten auß der

Bosheit geführt. Das was schwäre
antwortung werden die Gottlose haben
che mit ihren Sünden verursachet haben
Gott den Gerechten durch den zeitlichen
Tod also hinweg genommen !
Es nimbt Gott zuweilen die Gerechten
weg auch auß Barmherzigkeit gegen
digen Welt. Ist es nit wahr / daß Gott
der schwäre Verantwortung hat / wenn
sündiget / da er mehrere Mittel hat / es
thun ? Eben darumb (sagt Novatianus)
Gott die Gerechte von dieser Welt
zu nehmen / damit die Sünder / die kein
gute Exempel der Frommen nit zu
chen / kein so schwäre Verantwortung
Levius ab hac parte peccatum, quoniam
norum exemplo bono fit. Dann
ist nit so groß / wann man sündiget /
keine gute Exempel der Frommen nit
hat. Warumb vermeinet ihr / daß
der HERR in seinem Vaterland
Wunderwerck gethan / wie an andern
then ? Non fecit ibi virtutes multa
wusste wohl / daß man sich dergleichen
klagt : Quanta audivimus facta in Ca-
naum ? fac & hic in patria tua. Was
Ding haben wir gehört / (spricht
du in der Stadt Capharnaum gehet
bergleichen auch in deinem Vaterland)
rumb hat es Christus nit gethan ? Was
ge Marthæus gibt dise Ursach / dieweil
Unglauben gesehen : Propter incredulitatem
eorum. Ist nun das eine Straffung
Nein ; sondern ein Gutthat / sagt
Hieronymus : Dann weil sie kein
Wunderwercken Christi keinen
schafft hätten / wann er sie dazumit
hätte / so wurde ihr Verantwortung
Verdamnuß vil schwärer gemessen
multas faciens virtutes civis incredulus
demnaret. O liebreichste Gott /
uns gnädig bist / auch da uns nit
Den Sünderen zu gutem nimbt Gott
Gerechte von ihnen hinweg / auch
barmherzigen Fürsichtigkeit wird der
der Rechenenschaft geben. Wir wollen
jetzt betrachten auch sein gerechte Für-
sichtigkeit in dem frühzeitigen Tod der
ten.
Eine auß den großen Straffen
Gott über die Welt ergehen laßt / ist
er die fromme Seelen von dergleichen
nimbt : Dann durch deren Abgang
Thür eröffnet den großen Weg

s. Basilus
hom. 8. in
psal. 33.

Thren. 1.

2ap. 4.

ibid.

Erangelen. Laßt uns den König Pharaon befragen / wann die letzte und größte auß den gehen Plagen / durch den Tod aller Erstgebohrnen über Egypten ergangen seye? der H. Text zeigt dieses selbst an. Der Pharaon hatte dem Moyses befohlen / er solte sich hinweg machen / und ihme nicht mehr unter sein Angesicht kommen: Recede à me, & cave, ne ultra videas faciem meam. Moyses antwortete: Ita fiet, ut locutus es. Wie du gesagt hast / also wird es geschehen. Wie? sagt Brixianus: gehet dann Moyses darvon? hat das verstockte Herz des Pharaons verur-sachet / daß Gott den Moyses hinweg ge-ogen? O armer König! O armes Reich! ansehn wird über dich das größte Unheyl kom-men. Observatum demum, (seynd die Wort Brixiani) impios consequi supremum interitum, cum à se viros sanctos ejecerint. Man hat es erfahren / daß der endliche Untergang über die Gottlose komme / wann sie die heilige Männer von sich stossen. Sehen die Sün-der / was schwere Verantwortung sie an dem Gerichts-Tage haben werden / wann sie durch ihre Sünden es dahin bringen / daß Gott die Gerechte hinweg nimbt / auß deren Abgang so vil Unglück in der Welt entste-het.

werdet etwann sagen / sie seyen umb das Le-ben kommen wegen der Sünd ihrer Väter-ren / disen zu grösserer Straff / gleichwie wir gesehen haben / daß dem David zur Straff sein junges Söhnlein gestorben ist. Aber diese Antwort thut mir nicht genug: dann der David hat das Kind überlebt / und seinen Tod schmerzlich empfunden: Datan und Abiron aber seynd zugleich todt geblieben / und haben also ab dem Tod der Kinder keinen Schmerzen gehabt: Laßt uns nun anhören / was Abulensis der grosse Lehrer / darvon haltet / und wie er den Zweifel beantwortet. Er sagt: es habe Gott nicht nur die Eiteren straffen / sondern mit ihrer Straff auch das Volk erschrecken wollen / damit sie sein Ge-rechtigkeit fürchteten. Sie haben deroweg-en ansehen sollen / wie nicht allein die gottlose Eiteren / sondern auch ihre unschuldige Kin-der gestorben; damit sie auß dem / was mit der Unschuld vorbei gangen / schiessen möch-ten / was erst der Bösheit widerfahren werde: dann wann das Feuer des Göttlichen Zorns gar diejenige angreiffet / die kein Sünd haben / wie wird es denen ergehen / die kein End ma-chen zu sündigen? Ita poena, (seynd die Wort Abulensis) causam hebet ex peccato Patrum; & tamen fiebat ad terrorem populi, ut visâ tantâ duritiæ poenarum, fugerent si-milia peccata.

Kod. 10.
Brix. in
hunc loc.

44. Es nimbt aber Gott die Gerechte hinweg mit allein zur zeitlichen Straff der Sünderen / sondern auch / damit die Sünder auß dem zeitlichen Tod der Gerechten erachten können / was es für ein armseliges End mit ihnen nehmen werde / die in ihrer Bösheit veralten. Wisset / (sagt der H. Geist) daß der Gerechte / der da stirbt / verdammet den Sün-der / der da lebt: Condemnat autem Justus mortuos vivos impios. Wisset / daß das kurze Leben der Frommen verdammet das lange Leben des Gottlosen: Et juvenus ce-lerius consummata condemnat longam vi-tam injusti. Wie geschieht aber diese Ver-dammung? villeicht auß die Weis eines ge-richtlich ausgesprochenen Urtheils? Nein; sondern Prophetischer Weis: dann der Tod des Gerechten verkündiget dem Sünder / was ihme künftig widerfahren werde / wann er sein Leben nit besseret. Entsetzlich ist gewest die Straff des Datan und Abiron, welche auß Ehr. Geis nach dem hohen Priesterthumb ge-strebt haben; dann die Erden hat sie lebens-dig verschluckt im Angesicht des ganzen Volcks. Dirupta est terra sub pedibus eor-um, & aperiens os suum, devoravit illos. Seynd sie aber allein also verschluckt wor-den? Nein / sondern auch ihr ganges Haus / sambt allem / was darinnen war. Kommt euch das nit seltsamb für? Abulensis verroun-deret sich sehr darüber; dann was haben doch diejenige / die von ihrem Haus waren / ver-schuldet / daß diese erschrockliche Straff auch sie betroffen; wann auch je die erwachsene Versohnen etwann eingewilliget hätten in ihre Sünd; was haben aber die noch kleine Kinder für ein Schuld daran gehabt? Ihr

44.
S. Greg.
1. 6. mor.
c. 22.
Matus
S. August.
in Pl. 54.
Ila, 16.

45. Auf diese Weis verkündet der Tod der Gerechten den Tod / der auß die Sünder warthet. Es verdammen die Gerechte mit ihrem frühzeitigen Tod das lange Leben der Gottlosen; und dieses thun sie / nit allein als Propheten / sondern auch als ihre Ankläger. Höret / höret / ihr Gottlose alle / was für ein schwere Rechen-schaft Christus von euch for-deren wird bey dem letzten Gericht / da er of-fenbahren wird die Ursachen / warumb die Göttliche Fürsichtigkeit euch ein so langes Le-ben verlyhen hat. Warumb ist das gesche-hen? Quare impij vivunt? warumb leben die Gottlose? Wir wollen erstlich voran se-ken / was der H. Gregorius sagt: daß auch dasjenige / was Gott dem Herrn zu wid. r / und mißfällig ist / dennoch seiner Fürsichti-keit diene zu ihrem vorgenommenen Zweck: Dei consilio militant, etiam quæ ejus con-silio repugnant. Disem nach sagt der Heil. Augustinus, erhaltet Gott denen Gottlosen das Leben / damit er sich derselben gebrauche / andere Gottlose durch sie zu straffen / und die Fromme in der Tugend zu üben. Matus ideo vivit, ut per illum bonus exerceatur, in Pl. 54. Umb dieser Ursach willen wird bey dem Pro-pheten Ilaias der König auß Assyrien genennet die Ruthen des Zorn Gottes: Astur virga furoris mei. Soll dieses können gesagt wer-den von einem Abgöttischen König und Ty-rannen? Ja / sagt Hugo der Cardinal; dann Gott hat sich seiner Tyrannen bedient / sein rebellisches Jüdisches Volk zu straffen: Af-syrius erat minister vindictæ ad flagellandum populum contumacem. Hier siehest du / wie

45.

S. Greg.
1. 6. mor.
c. 22.
Matus
S. August.
in Pl. 54.
Ila, 16.

Gott die Böse durch die Büße straffet: aber eben so wol werden die Fromme durch sie geübt. Væ Assur! sagt Gott/ wehe dem Assirier! wehe dem Senacherib? aber warum trohet ihnen Gott/ wann sie die Ruthen seynd seiner Gerechtigkeit/ mit welcher er die Böse strafft/ und auch diejenige züchtiget/ und übet/ die er lieb hat? wie Cornelius à Lapide sagt: Mala sunt virgæ & instrumenta, quibus Deus maxime quos diligit, punit, & exercet. Habt ihr nie gesehen einen Vater/ der seinen Sohn mit der Ruthen züchtiget? was geschieht? der Sohn wird dadurch gebessert: die Ruthen aber wird hinweg geworffen/ oder wohl gar verbrennet. Also sagt auch Gott: Væ Assur! Wehe dem Assur! dann ob er gleich eine Ruthen ist/ wordurch die Fromme geübet/ und gebessert werden/ so wird doch der Zorn Gottes zu letzt über ihne am allermeisten aufgehen. Wehe derowegen dem lasterhaften Alten/ welcher noch bey Leben gelassen wird/ allein zur Vermehrung der Verdiensten der frommen Dieneren Gottes/ oder zur Straff anderer Sünder seines gleichen: Væ Assur virga furoris mei.

Cornel. in Ma. 10.

46.

Weiters: Ein andere Ursach/ warum Gott die Gottlose bey Leben erhaltet/ sagt der gelehrte Bosquier, seynd ihre Nachkömmlinge/ deren künstliche Gottseligkeit der allwissende Gott vorseth: Malos senescere, causa posteritas prævilit. Wie hätte die Welt an dem Abraham einen Vatter der Glaubigen bekommen/ wann seine Vorväteren mit gelebt hätten/ wiewohlen sie Abgötterer gewesen? wo wären die gute Exempel des frommen Königs Ezechias, wann Gott dem gottlosen König Achaz, seinem Vatter/ das Leben benommen hätte/ ehe und zuvor er ihne gezeuget? vil böse Alte/ sagt obgemelter Bosquier, laßt Gott auch derentwegen leben/ dieweil er warthen will/ bis sie das Maß der Sünden erfüllt haben/ zu ihrer ewigen Verdammnuß: Ut mensuram peccatorum improbi impleant. Overborgene/ aber beyneben ganz gerechte Urtheil der göttlichen Fürsichtigkeit/ fürchte/ fürchte die O gottloser Alter/ dann daß du so lang lebest/ ist villeicht die Ursach/ daß du ein strengere Höll habest. Es ist aber dessen auch noch ein andere Ursach vorhanden/ auff welche Gott auß Barmherzigkeit sein Absehen hat.

Bosquier. conc. 4. de morte.

Gen. 11.

47.

Es ist Gott ein vorsichtiger Baumann seines Ackers/welches die Seelen seynd. So wissen wir/ daß Christus auch in der Gestalt eines Gärtners der Magdalena erschienen? Exultimans, quia hortulanus esset. Auff beyde Weiß erzeigt er sein Fürsichtigkeit/ als ein Gärtner/ und als ein Ackersmann. O wie gedultig erwarteth der Ackersmann/ bis daß das Korn zeitig wird zu dem Schnitt; und wer sibet nit/ wie weißlich der Gärtner ein jede Frucht einsamblet zu rechter Zeit? etliche samblet er in dem Frühling/ dieweil sie alsdann schon zeitig seynd: auff andere warthet

Joan. 20.

er bis in den Herbst/ dieweil sie in der Reifung mehrer Wärme der Sonnen/ und der Regen bedürffen. Ein Baumann/ der der Jugend fürde/ ist ein solche Baumann/ schon in dem Frühling ist zeitig werden/ rentgegen ist ein sündiger Alter/ ein Frucht/ auff die Gott warthet/ dieweil seiner Barmherzigkeit erwarmet/ und mehrerer Gnaden-Hülff begoffen/ und Zeitigung gelanget. Erset ist ein Christglaubige/ warum Gott die Gottlose auff vil Menschen warthet bis in den Herbst/ weil sie in der dritten und sechsten Reife nicht hingangen seynd zur Arbeit im Berg/ so suchet sie der Barmherzigkeit/ auch noch zur eilfften Stund/ damit sie Eatschuldigung haben. In dem Alter/ oder Gleichnuß von den Dummheit/ ist der Herr diejenige nit gelichtbar gewesen in der ersten und dritten Nacht; Wacht; sondern in der andern und dritten gewacht/ in secunda vigilia, & si in tertiana noceret, & ita inveniret, beatissimi Disis/ sagt Abulensis, ist nicht die Mühe/ sondern derentwegen geschah es in der ersten/ und in der dritten Nacht nicht schwer ist zu wachen: Secundam posuit, quia in prima & quarta difficile vigilare. Wie ist das in der Drogo Oltiensis erklärt solches: Die erste Nacht ist die Kindheit; die dritte das Alter; die vierde das betagte Alter; so hat dann Christus allein die Jungelinge welche in Übung der guten Werke bar gewest in ihrem Junglings-Alter/ in ihrem männlichen Alter: dann ist dieses Wachens nit fähig; in dem Alter aber laßet die Forcht des Todes ohne dem nit schlaffen: Quia mæva ætas sensum recipit vigilantiæ prolixius dormiendi. Der Alte keine Entschuldigung hat nit wachet/ und gutes thut. Betrachtet jetzt weiter die Antwortung der lasterhaften Alter/ die gericht/ wie sie da von der gerechtigend werden angeklagt werden. Seneca hat das menschliche Leben in Comödi verglichen: Quasi hiberna, in dem In diesem Verstand hat auch Dorotheus der Mensch gehe fürüber wie in dem Epiphil: In imagine pertransit hiberna der Herr gibt einem jeden sein Zeitalter zu lehren/ was zu einem was zu Lebens-Wandel gehöret. Was man ein Alter antworten an dem Leben/ wann er sein Verohn/ die ihm Gott hat getragen/ in sibensig Jahren nicht hat/ da doch vil andere in mannsig Jahren weniger Jahren die ihrige gelehret/ vertreten haben? da wird er sich überweisen und überzeugt seyn von dem rechten/ die jung gestorben seynd.

Apo.

1. Amb.

1. H.

4.

S. Aug. l. 2. de bono fere.

S. Chry. hom. 2. in Mat.

Nieren 1. part. Theop. 2. 25.

nat autem iustus mortuus vivos impios. Wie wird er sich verantworten gegen der Göttlichen Fürsichtigkeit? diese hat ihm das Leben verlängeret/ damit er Zeit hätte Buß zu thun über seine Sünden: Ideo vivit, sagt Augustinus, ut corrigatur. Dann darumb lebt der Gottlose/ damit er gebesseret werde. Wie wird dann derjenige bestehen/ der diese Gnadenzeit mißbraucht/ und sie nur anwendet/ die Zahl seiner Sünden zu vermehren? Dedit ei Deus locum poenitentiae, & ille abutitur eo in superbiam. Gott hat ihn auch zu einem hohen Alter kommen lassen/ damit ihm die Wehetag/ und die Armseeligkeiten des Alters thums das zeitliche Leben verlangeten/ und ihm den Tod desto leichter machten; wie der H. Ambrosius sagt: Senectus ad constantiam subeunda mortis potior. Das Alter ist zum sterben williger und unerschrockener. Wie wird dann derjenige bestehen/ welcher/ je älter er wird/ je mehr er zu leben begehrt? Gott hat ihm das Leben gestiftet/ damit wann er sehe/ daß allbereit die Zeit vorhanden/ in die Ewigkeit einzugehen/ er sein Herz von der Liebe und Begierd der zeitlichen Dingen abschölere; dann was kan thorechters seyn/ sagt Seneca, als wann die Reiß zum Tod

gehet/ sich erst mit villem Munder beladen wollen? Quid stultius, quam viâ deficiente augere viaticum? Gott hat ihn lassen alt werden/ damit bey ihm sambt der Hitz des in der Jugend wallenden Bluts auch die Drunß der Geilheit solte aufgelöschet werden: was wird er dann für eine Entschuldigung haben/ wann bey abnehmenden Leibs- Kräfte die Unkeuschheit bey ihm mit absondern nur immer zugenommen? wohin kombt es endlich mit dem Baum/ der nach der Blüße kein Frucht hervorbringet? er gehöret in das Feuer/ sagt der Heil. Cyprianus. Das ewige Feuer warthet auff jenen Alten/ der nach langst vergangner Blüße seiner jungen Jahren auch in seinem hohen Alter noch kein Frucht der guten Wercken bringen will. Ipse reprobis est, quem flos deserit iuventutis, & tamen in senectute honorum operum fructus proferre parvi pendit, seynd die Wort des H. Cypriani. Also/ Christliche Zuhörer/ wird sich die Göttliche Fürsichtigkeit an dem allgemeinen Gerichts-Tag offenbahren/ und sich rechtfertigen gegen den Gottlosen zu schweher ihrer Verantwortung. Manifestabit abscondita tenebrarum.



Der achte Absatz.

Rechtfertigung der Göttlichen Fürsichtigkeit/ betreffend den Fall der Gerechten/ und die Verdammnuß der Bösen.

49. **W**en kommen wir zur Betrachtung eines sehr entseßlichen Geheimnuß der Göttlichen Fürsichtigkeit. Der Heil. Augustinus bringt die Frag auff die Bahn/ woher es doch komme/ daß vil von denjenigen/ die wol angefangen/ in dem Guten nicht verharret/ sondern gefallen/ und ein böses End genommen haben: Cur quibusdam, qui eum coluerunt bona fide, perleverare usque in finem non dedic? Warumb hat Gott etlichen/ die ihm aufrichtig gedienet/ die Gnad der Beharrlichkeit mit verlihen? der heilige Chrysostomus verwunderet sich/ daß vil in schwere Sünd und Laster gefallen/ welche anvor lange Zeit gar tugendsamb gelebt haben. Lasset Gott dieses zu? Ja/ antwortet der Heil. Lehrer. Dann wir wissen/ daß vil/ die mit allerhand Tugenden begabt waren/ nachlässig worden/ und in den Abgrund der Gottlosigkeit versunken seynd. Novimus, multos omnes virtutum numeros habuisse, & tamen negligentia lapsos ad vitiorum barathrum devenisse. O vil seynd gefallen/ sagt Eusebius Nierembergius, quia vel ingrati, vel elati, vel abusi divinis donis; die eintweder undanckbar/ oder hoffärtig worden/ oder die Göttliche Gaaben mißbraucht haben? O tiefes Geheimnuß der Göttlichen Fürsichtigkeit! Last uns nun betrachten etliche Ursachen/ auff welche diese Fürsichtigkeit ihr Absehen hierinnen hat. Es laßt Gott zu/ daß etliche Gerechte fallen/ erslich damit sie sich in der Des Christl. Wecker. I. Theil,

muth halten/ indem sie sehen/ was sie von ihnen selbst seynd/ und vermögen. Wer weiß nit/ wie Elias vor der Gottlosen Königin Jezebel gestochen/ und so kleinmüthig worden/ daß er von Gott begehrt/ er solle ihn gar von diesem Leben hinweg nehmen? Sufficit mihi Domine, tolle animam meam. Ist das Elias, der also redet/ fragt Eucherius, ist das derjenige/ der den Himmel verschlossen/ daß es nit regnen solt/ bis er es befehlen werde: Nisi iuxta verba oris mei. Flicht jetzt diser/ und erschricket ab den Trohungen eines schwachen Weibs? Ubi est illa constantia? Wo ist sein vorige Standthafftigkeit? sagt Eucherius. Ubi libertas? Wo ist sein Freyheit? wo ist sein Starckmüthigkeit/ und sein Tugend? Soll der jetzt fliehen/ und ihm selbst den Tod wünschen? Ja/ antwortet der heilige Gregorius; dann Gott wolte den Elias in der Demuth erhalten: hat Elias anvor auß der Stärke/ und auß dem grossen Gewalt gesehen/ was er von Gottes Gnad gewest/ so sehe er jetzt auch auß seiner Forcht und Flucht/ was er auß sich selbst sey. Er soll erkennen/ was er vermöge mit der Gnad/ und was er thun wurde/ wann es ihm an der Gnad manglen solte: In illis virtutibus Elias, quid de Deo acceperat; in istis infirmitatibus, quid de se ipso poterat, agnoscebat.

Es laßt Gott zu/ daß die Gerechte zuweilen auß Schwachheit fallen/ nit allein derentwegen/ damit sie sich demüthigen/ sondern auch

apoc. 2.

Ambros. l. n. Hex.

S. August. l. 2. de bono peccator.

S. Chryl. hom. 17. in Math.

Nieremb. 1. part. Theopol. c. 25.

Cyprian. l. 12.

2. Reg. 19.

S. Gregor. l. 19. mor. c. 5.